TU WIEN alumni club

Bulletin

TU Wien alumni club | Nr. 45 | Juni 2018

Die ÖBB-Infrastruktur AG: Wegbereiterin für eine moderne Bahn

Münze Österreich: Innovation durch Kooperation

Cont_ACT: Hinter den Kulissen der ASFINAG

Juni 2018 | Verlagspostamt 1040 Wien | GZ:04Z035730M

ÖBB INFRA

TechnikerIn

Zukunft auf Schiene

Unsere TechnikerInnen sorgen dafür, dass in ganz Österreich das Streckennetz der ÖBB und seine Anlagen gewartet und erweitert werden. Sie verantworten die Realisierung von hoch komplexen Projekten und schaffen modernste Bahninfrastruktur.
Damit unsere Fahrgäste noch kürzere Fahrzeiten und noch mehr Komfort genießen.

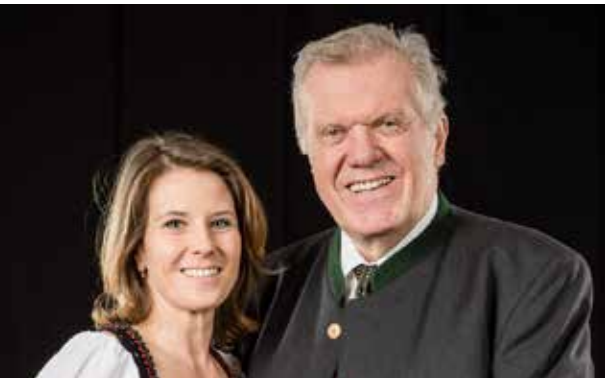
Wir suchen SIE zur Verstärkung unserer TechnikerInnen!

Foto: © ÖBB

Jetzt informieren und bewerben unter **karriere.oebb.at**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Traditionsgemäß widmet sich die erste Ausgabe des Jahres einem heimischen Unternehmen – diesmal der ÖBB-Infrastruktur AG. Dieser Konzernteil der ÖBB-Holding AG ist eines der wichtigsten Unternehmen der Verkehrsinfrastruktur, der das österreichische Schienennetz errichtet, erweitert und in Stand hält. Enorme Investitionen und höchste technische Expertise sind Voraussetzungen für Planung und Abwicklung anspruchsvoller Bahnprojekte. Der TU Wien alumni club arbeitet seit vielen Jahren mit der ÖBB-Infrastruktur AG zusammen. Wie mit vielen anderen Unternehmen pflegen wir regelmäßigen Austausch, organisieren gemeinsame Veranstaltungen und sind stolz, die bedeutendsten Bauprojekte im vorliegenden Heft präsentieren zu können.

Ebenfalls in dieser Ausgabe finden Sie einen Rückblick auf die Aktivitäten des TU Wien alumni club in den vergangenen Monaten. Die gezielte Unterstützung und Förderung der Wissenschaft, Weiterentwicklung und Innovationen liegen dem TU Wien alumni club besonders am Herzen. Ausdruck dafür ist PINT – der Preis für Innovation und Technologie. Dieser wurde heuer erstmals vom TU Wien alumni club gemeinsam mit der Plattform 4.0 und der WKO vergeben. Die Best Teaching Awards 2018 werden bereits zum zweiten Mal mit der Unterstützung des TU Wien alumni club vergeben.

Hans Georg Jodl
Geschäftsführender Präsident

Silke Cubert
Generalsekretärin

Inhalt:

Die ÖBB-Infrastruktur AG *Seite 4*

Ausbau der Südstrecke *Seite 6*

Der Semmering-Basistunnel *Seite 8*

Die Koralmbahn *Seite 10*

Die Pottendorfer Linie *Seite 12*

DI Roman Heissenberger im Portrait *Seite 14*

Münze Österreich: Innovation durch Kooperation *Seite 16*

DI Dr. Manfred Matzinger-Leopold im Portrait *Seite 18*

Cont_ACT bei ASFiNAG | Verlässlichkeit auf allen Wegen *Seite 20*

Kraftwerk Freudenau & Austrian Power Grid - 2 Unternehmen | 1 Exkursion *Seite 22*

PINT - Preis für Innovation und Technologie *Seite 23*

TU Wien alumni club - Linz LinkedIn Workshop *Seite 24*

Karrierecorner *Seite 26*

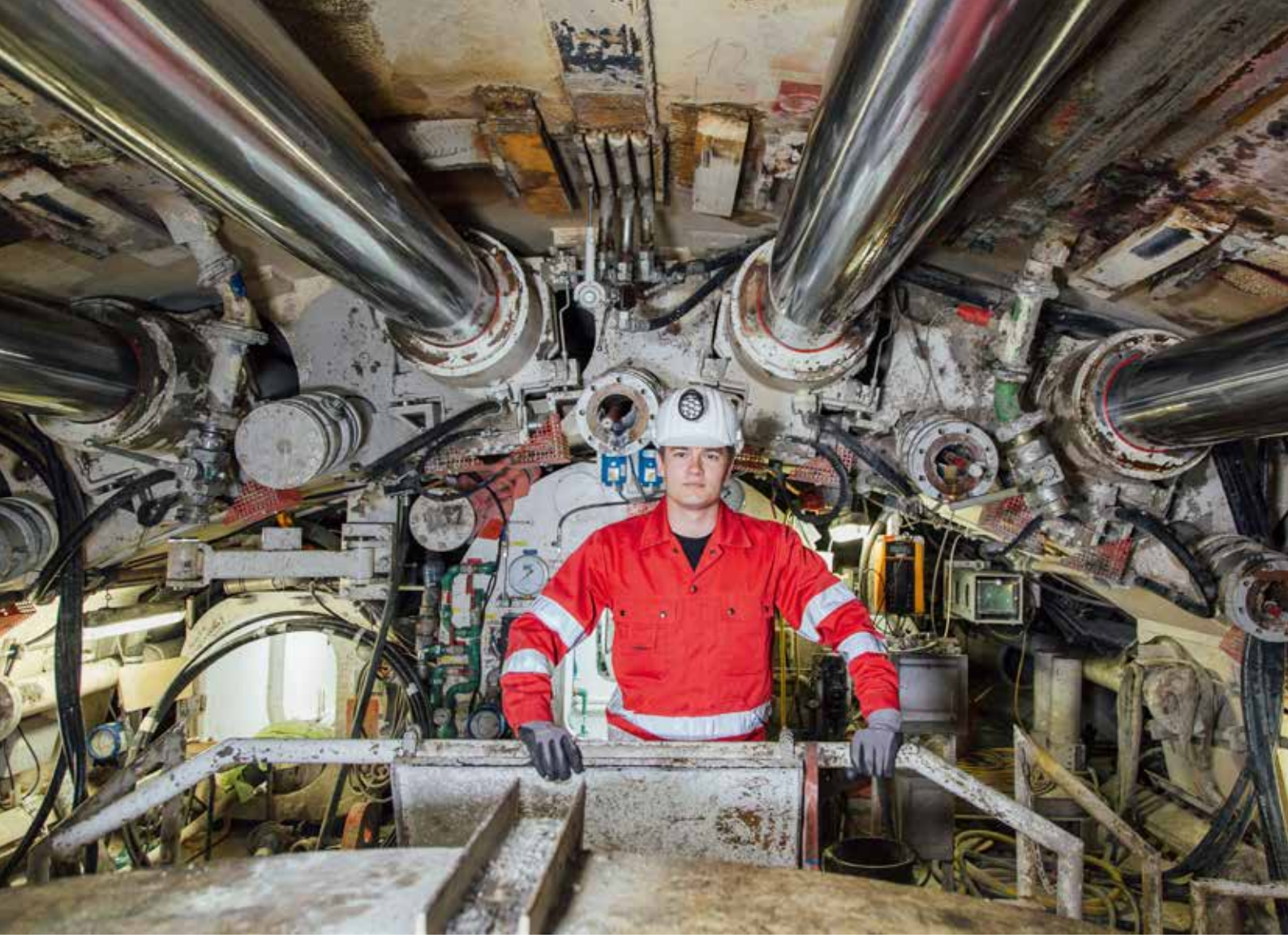
TU Wien *Seite 28*

Fakultätssplitter *Seite 30*

Sponsionen, Promotionen & Graduierungen *Seite 31*

Coverfoto: ÖBB/Pachoining | Foto: Klaus Ranger

Impressum:
Herausgeber: TU Wien & TU Wien alumni club, Resselgasse 5 A-1040 Wien, Tel.: +43 1 58801 406022, Fax: +43 1 58801 9406022, office@tualumni.at ▪ Verlagspostamt: 1040 Wien ▪ Medieninhaber & Redaktion: TU Wien alumni club; Redaktionsleitung: Mag. Silke Cubert, silke.cubert@tualumni.at, Lektorat: Mag. Michaela Hermann ▪ Grafik & Layout: Stefan Hörcsöky ▪ Auflage: 7.000 Stück ▪ Anzeigenakquisition: TU Wien alumni club: office@tualumni.at ▪ Druckerei: GRASL FairPrint, Bad Vöslau | Satz und Druckfehler vorbehalten.



Die ÖBB-Infrastruktur AG:

Wegbereiterin für eine moderne und kundenorientierte Bahn in Österreich

Rund 149 Millionen Zugkilometer haben in- und ausländische Eisenbahnverkehrsunternehmen im Jahr 2017 auf dem Schienennetz der ÖBB zurückgelegt.

Die ÖBB-Infrastruktur AG sorgt dafür, dass dieses Netz Tag für Tag rund um die Uhr funktioniert. Dadurch gelangen mehr als 250 Millionen Reisende und rund 100 Millionen Tonnen Güter pro Jahr sicher und umweltfreundlich an ihr Ziel.

Die ÖBB-Infrastruktur AG plant, baut und betreibt Österreichs Bahninfrastruktur. Sie ist damit Wegbereiterin für eine moderne, umweltfreundliche Bahn in Österreich. Ihre rund 18.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen tagtäglich für den sicheren und pünktlichen Betrieb des gesamten Eisenbahnverkehrs. Sie planen, bauen und betreiben die gesamte ÖBB-Bahninfrastruktur. Dazu zählen Bahnhöfe, Strecken, Gebäude, Terminals, Telekommunikationsanlagen und Wasserkraftwerke für umweltfreundliche Bahnstromerzeugung. Darüber hinaus zählt zu den Aufgaben das Erbringen professioneller eisenbahnspezifischer

Tunnelbohrmaschinen machen beim Bau der Südstrecke Tempo. Techniker überwachen und optimieren die Maschinenleistung.

Dienstleistungen. Damit fungiert die ÖBB-Infrastruktur AG als zentrale Ansprechpartnerin für alle Belange rund um die Bahninfrastruktur, also rund 149 Millionen Zugkilometer im Jahr, 6.400 Züge täglich, ein österreichweites Streckennetz mit ca. 5.000 Kilometer Länge und 1.100 Bahnhöfe.

Die ÖBB-Immobilienmanagement GmbH, eine Tochtergesellschaft der ÖBB-Infrastruktur AG, verwaltet, entwickelt und verwertet das gesamte Immobilienvermögen des Unternehmens – die ÖBB sind einer der größten Grundstückseigentümer und Immobilienentwickler Österreichs.

Bei der ÖBB-Infrastruktur AG sind weiters ein Großteil des Lehrlingswesens der ÖBB und die eisenbahnspezifische betriebliche und technische Ausbildung angesiedelt.

Die ÖBB-Infrastruktur AG ist eine 100-Prozent-Tochter der ÖBB-Holding AG. Diese steht wiederum zu 100 Prozent im Eigentum der Republik Österreich. Im Auftrag der Bundesregierung werden jährlich rund zwei Milliarden Euro in das österreichische Schienennetz investiert und es wird Bahntechnologie auf dem neuesten Stand der Technik geboten.

Zu den derzeitigen Schwerpunkten der ÖBB -Infrastruktur AG zählen unter anderen:

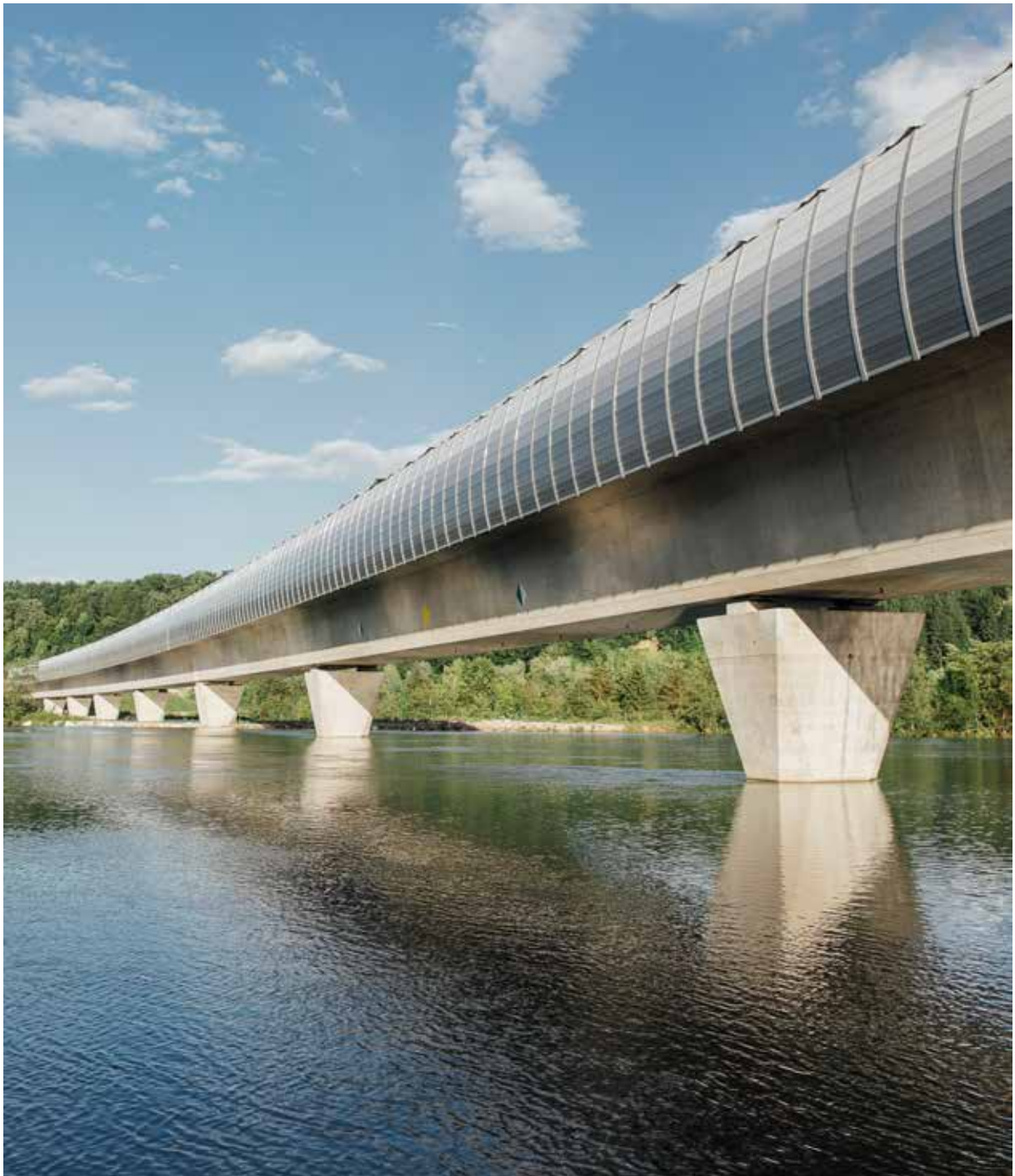
- Ausbau der Südstrecke (Pottendorfer Linie, Semmering-Basistunnel, Koralmbahn etc.)
- Viergleisiger Ausbau der Weststrecke
- Fortsetzung der Bahnhofsoffensive
- Nahverkehrsvorhaben in Ballungsräumen
- Lärmschutzmaßnahmen
- Errichtung von Park&Ride-Anlagen
- Automatisierung der Betriebsführung und Kundeninformation
- Umfassende Reinvestitionen

Rund 18.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÖBB-Infrastruktur AG sorgen für Planung, Bau und Betrieb der gesamten Bahninfrastruktur in Österreich.

Fotos: ÖBB/Wolfgang Werner

Der Ausbau der Südstrecke:

In zwei Stunden und 40 Minuten von Wien nach Klagenfurt



Auf der Weststrecke hat die Bahn das Auto längst überholt – ihr Ausbau kann als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Nun wird die Südstrecke verstärkt ins Visier genommen, um Österreichs Süden besser zu erschließen und zu entlasten.

3,5 Millionen Menschen leben im Einzugsgebiet der Südstrecke. Sie wollen mobil sein und in den Genuss von Gütern aus der ganzen Welt kommen. Die ÖBB-Infrastruktur AG hat sich diesem Wunsch verschrieben.

Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es daher, auch die Nord-Süd-Bahnverbindung auszubauen. Das bedeutet mehr als ein Vierteljahrhundert Arbeit und Einsatz – für 170 Kilometer neue und 200 Kilometer modernisierte Bahnstrecke, 80 Kilometer neue Tunnel und 150 neue Brücken.

Mehr als 5.000 Menschen arbeiten im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur AG an mehr als 100 großen und kleinen Projekten entlang des sogenannten Baltisch-Adriatischen Korridors von Norden nach Süden. Zwischen Ostsee und Adria gelegen, umfasst er 1.700 Kilometer. Der Korridor wird von der Europäischen Union favorisiert und mitfinanziert. Die Aufnahme der Südstrecke in diese wichtige transeuropäische Verbindung bedeutet für Österreich eine optimale Anbindung an aufstrebende Wirtschaftsräume und an die wichtigsten Seehäfen.

Ab Ende 2026 eilen die Züge in zwei Stunden und 40 Minuten von Wien nach Klagenfurt, von Graz nach Klagenfurt in 45 Minuten. Sie passieren, auf insgesamt 470 Kilometern (inklusive der Nordbahn), viele neue Bahnhöfe und durchqueren mit hohen Geschwindigkeiten zwei Berge – den Semmering und die Koralpe. Zu den Megaprojekten entlang der Südstrecke zählen unter anderen der Bau des Semmering-Basistunnels und der Koralmbahn sowie der zweigleisige Ausbau der Pottendorfer Linie.

Neue Brücken, Tunnel und Bahnstrecken machen die Südstrecke fit für die steigenden Anforderungen im Bahnverkehr.

Fotos: ÖBB/Wolfgang Werner | ÖBB/Visualisierung

Der Semmering-Basistunnel ermöglicht eine neue Dimension des Reisens

Die Bauarbeiten am rund 27 Kilometer langen Semmering-Basistunnel sollen bis zum Jahr 2026 fertiggestellt sein.

Der Semmering-Basistunnel ist eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte im Herzen Europas: Vom niederösterreichischen Gloggnitz ins steirische Mürzzuschlag führt er durch das Gebirgsmassiv des Semmering. Er ist 27,3 Kilometer lang und schafft mit seinen beiden Tunnelröhren, die bis 2026 gebaut werden, die Voraussetzungen für einen zukunftsorientierten Personen- und Güterverkehr.

Die Reisezeit zwischen Wien und Graz wird sich um 30 Minuten verkürzen – mit anderen Projekten entlang der neuen Südstrecke sogar um 50 Minuten. Im Gegensatz zur Bergstrecke der historischen Semmeringbahn können auf der kaum geneigten Strecke des Semmering-Basistunnels auch schwere Güterzüge mit nur einem Triebfahrzeug fahren. Eines der Nadelöhre auf dem Baltisch-Adriatischen Korridor wird dadurch beseitigt.

Bei Planung und Bau des Semmering-Basistunnels ist Sensibilität oberstes Gebot. Noch lange bevor die ÖBB-Infrastruktur AG mit dem Bau begonnen hat, untersuchten Geologen und Hydrologen das Gebiet. Sie begutachteten Gestein und Wasser. Auch die Auswirkungen auf den Siedlungsraum wurden von ExpertInnen untersucht. Aus 13 Varianten wurde die bestgeeignete Trasse ausgewählt. Hunderte Maßnahmen, wie Straßenumle-

gungen und Hochwasserschutz, wurden getroffen. Jetzt wird der Tunnel von mehreren Seiten errichtet. Beim Tunnelbau selbst ist jeden Tag große Achtsamkeit gefragt.

Der neue Tunnel entlastet die altehrwürdige Semmering- bzw. Ghegabahn, die weltweit erste Hochgebirgsbahn, die zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Laufend werden dort die Strecke, die Viadukte, Tunnel und Bahnhöfe saniert und modernisiert, um den Fahrbetrieb aufrechterhalten zu können. Die geschichtsträchtige Bahn ist und bleibt eines der beliebtesten Ausflugsziele in der Region.

Tunnel als Tor nach Europa

Für die Zukunft des Bahnverkehrs ist der Semmering-Basistunnel eine nachhaltige Investition. Als Teil der neuen Südstrecke stärkt er den Baltisch-Adriatischen Korridor in Europa. Dadurch bleibt Österreichs Wirtschaft international wettbewerbsfähig und auch für die Umwelt werden positive Effekte erzielt.

Daten & Fakten

***Bauzeit**: 2012–2026 | **Strecke**: Gloggnitz (Niederösterreich)–Mürzzuschlag (Steiermark)*
***Streckenlänge**: 27,3 Kilometer*

***Meilensteine**: April 2012: Spatenstich*
Jänner 2014: Baubeginn Tunnelabschnitt Fröschnitzgraben
Juli 2015: Baubeginn Tunnelabschnitt Gloggnitz
Mai 2016: Baubeginn Tunnelabschnitt Grautschenhof
Ende 2026: Fertigstellung

Bei den Grabungsarbeiten kommen tonnenschwere Tunnelbohrmaschinen zum Einsatz.

Fotos: ÖBB/Grafebner | ÖBB/Pachoining

Auf 130 Kilometer Richtung Süden:

Die Koralmbahn

Eine rasche und sichere Verbindung zwischen der Steiermark und Kärnten: Das schafft die Koralmbahn. Sie ist Teil der neuen Südstrecke in Österreich und ein weiteres bedeutendes Infrastrukturprojekt in Europa.

Rascher, bequemer und mitten durchs Bergmassiv der Koralpe – so sieht in Zukunft die Zugfahrt von Graz nach Klagenfurt aus. Mit der Koralmbahn kommen Reisende dann noch zügiger an ihr Ziel: Die schnellste Verbindung verkürzt sich von derzeit zwei Stunden mit dem Bus auf nur mehr 45 Minuten Zugfahrt. Die Weststeiermark und Südkärnten werden somit noch besser erreichbar sein. Auf der gesamten Koralmbahn gleitet man in Zukunft mit einer Geschwindigkeit von bis zu 230 km/h durch die Landschaft.

Das Projekt umfasst 130 Kilometer neue Strecke, davon 47 Tunnelkilometer, über 100 Brücken sowie zwölf neue Bahnhöfe und Haltestellen. Auf einem Viertel der Strecke werden die Züge durch Tunnel fahren, der längste mit 32,9 Kilometer ist der Koralmtunnel. Er ist der sechslängste Eisenbahntunnel der Welt und verbindet die Steiermark mit Kärnten, das Gebiet um Deutschlandsberg mit dem mittleren Lavanttal. In einer maximalen Tiefe von 1,2 Kilometer durchstoßen zwei parallellaufende Tunnelröhren, die je

Über 100 Brücken umfasst eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte in Österreich.

zehn Meter Außendurchmesser haben, das Gebirgsmassiv der Koralpe.

23 neue und modernisierte Bahnhöfe und Stationen

Entlang der Linie wurden und werden elf Bahnhöfe umfassend modernisiert und zwölf komplett neu errichtet: in der Steiermark die Bahnhöfe Kalsdorf, Werndorf und Wettmannstätten sowie die Haltestelle Hengsberg; in Graz die Nahverkehrsknoten Don Bosco und Puntigam; in Klagenfurt die Station Klagenfurt Ebenthal. Diese Bahnhöfe haben große Bedeutung und sind Garant für den regionalen Nutzen der Koralmbahn: Tausende Menschen werden hier Tag für Tag ein- und aussteigen und davon profitieren.

Darüber hinaus fügt sich die Koralmbahn auch in ein lokales Bahnnetz ein. Sie verbindet sich im künftigen Bahnhof Weststeiermark, im Raum Groß St. Florian, mit der Graz-Köflacher-Eisenbahn. In den neuen Bahnhof Lavanttal mündet die Regionalstrecke Zeltweg – Wolfsberg ein. Weitere neue Bahnstationen sind: Aich/Wiederndorf, Mittlern, Kühnsdorf/Klopeiner See, Grafenstein. Um das Umland zu erschließen, wurden auf der Kärntner Seite zwei weitere Linien modernisiert: die Lavanttalbahn und die sogenannte Bleiburger Schleife; sie bindet die Stadt-

Die Koralmbahn ist 130 Kilometer lang und soll den Süden Österreichs besser erreichbar machen: Fahrten von Graz nach Klagenfurt sollen in Zukunft nur noch 45 Minuten dauern.

Fotos: ÖBB | ÖBB/Visualisierung

Jede Tunnelbohrmaschine ist eine Sonderanfertigung. Aufgrund ihrer Dimensionen wird sie in transportfähigen Einheiten zur Baustelle geliefert und vor Ort mithilfe von schwerem Gerät zusammengebaut.

gemeinde Bleiburg und die Marktgemeinde Feistritz ob Bleiburg an die Südstrecke an.

Mit dem Bau der Hochleistungsstrecke nimmt auch die Konjunktur-Lokomotive Fahrt auf. Durch die Investitionen entstehen viele neue Arbeitsplätze – sowohl bei der Errichtung als auch weiter beim Betrieb der Koralmbahn.

Insgesamt sind bereits mehr als 90 Prozent der Koralmbahn in Bau oder bereits fertiggestellt. Auf einzelnen Abschnitten rollen daher bereits die Züge, auf anderen wiederum wird unter Hochdruck an Brücken, Tunnel, Freistrecken oder Bahnhöfen und Haltestellen gearbeitet.

Die Koralmbahn vernetzt Europa

Auch die Wirtschaft profitiert vom Bau der Koralmbahn. Als Teil der neuen Südstrecke stärkt sie den Baltisch-Adriatischen Korridor und der Gütertransport in Österreich mit dem Zug wird dadurch noch attraktiver, wodurch österreichische Betriebe international konkurrenzfähig bleiben.

Daten & Fakten

***Strecke**: Graz (Steiermark) – Klagenfurt (Kärnten), **Streckenlänge**: 130 km,*
***Tunnel**: 47 km Tunnel (davon 33 km Koralmtunnel), **Brücken**: Über 100 Brücken & Unterführungen,*
***Bahnhöfe**: 23 Bahnhöfe und Haltestellen (davon 12 entlang der Neubaustrecke)*

***Meilensteine**:* *1999: Baustart Koralmbahn*
2007: Inbetriebnahme erste Abschnitte (Graz–Feldkirchen–Werndorf)
2008: Baustart Koralmtunnel
2014: Fertigstellung Drauquerung
2015: Baubeginn Tunnelkette Granitztal
2017: Baustart Bahnhof Weststeiermark

Die Pottendorfer Linie:

Eine zweite Südstrecke für PendlerInnen

Bis 2023 modernisiert die ÖBB-Infrastruktur AG die Pottendorfer Linie, eine 52 Kilometer lange Ergänzungsroute auf der Südstrecke. Diese zweite Route beginnt in Wien Meidling und führt nach Niederösterreich, über Wampersdorf, einen Ortsteil der namensgebenden Gemeinde Pottendorf, weiter nach Wiener Neustadt.

Sie wird eine moderne, zweigleisige Hochleistungsstrecke, und sie wird schneller: Die Züge fahren mit bis zu 200 km/h auf den Schienen. Die erneuerte Linie zwischen Wien Meidling und Wiener Neustadt werden tausende PendlerInnen auf ihrem täglichen Weg in die Büros und Geschäfte der Bundeshauptstadt nützen. Ein Teil der Bahnlinie verläuft bereits zweigleisig und ist fertig ausgebaut: die Strecke zwischen Wampersdorf und Wiener Neustadt.

Bis zum Jahr 2023 wird die Pottendorfer Linie zu einer modernen Hochleistungsstrecke ausgebaut, Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h werden möglich sein.

Vier neue Bahnhöfe für noch mehr Komfort

Seit 2016 hat die ÖBB-Infrastruktur AG die Abschnitte Hennersdorf-Münchendorf und Ebreichsdorf in Angriff genommen: Die gesamte Strecke wird zweigleisig ausgebaut und die vier Bahnhöfe Hennersdorf, Achau, Münchendorf und Ebreichsdorf werden komplett erneuert.

Auf dieser Strecke werden alle Eisenbahnkreuzungen aufgelassen und durch Über- und Unterführungen ersetzt. In den nächsten Jahren entstehen hier 23 neue Brücken und Unterführungen, zahlreiche Entwässerungsanlagen und Lärmschutzwände mit einer Länge von elf Kilometern.

Daten & Fakten

***Bauzeit**: 2014 - 2023*
***Strecke**: Wien Meidling - Wiener Neustadt (Niederösterreich)*
***Streckenlänge**: 52 km*

***Meilensteine**: 2016: Baubeginn*
2023: Fertigstellung der gesamten Pottendorfer Linie

Fotos: ÖBB/Wolfgang Werner

DI Roman Heissenberger

Absolvent der Fakultät für Bauingenieurwesen an der TU Wien und nun Fachbereichsleiter für Bautechnik in Wien und Teamkoordinator für Tunnelbau & Verkehrs- und Streckenplanung, ÖBB-Infrastruktur AG

Sie haben beim Bau der Koralmbahn mitgewirkt. Was waren dabei Ihre Aufgabenbereiche und können Sie uns einen Eindruck von der Arbeit an diesem Großprojekt schildern?

Ich war damals als Fachreferent für Tunnelbau für den Streckenabschnitt Mittlern – Althofen/Drau zuständig. Als Fachreferent hatte ich die Aufgabe der fachtechnischen Betreuung des Projekts. Das heißt ich war verantwortlich für technische Maßnahmenentscheidungen, im Besonderen im Hinblick auf die Dauerhaftigkeit der Bauwerke.

Jetzt sind Sie Fachbereichsleiter für Bautechnik in Wien und Teamkoordinator für Tunnelbau & Verkehrs- und Streckenplanung. Welche Aufgabenbereiche fallen dabei in Ihr Tätigkeitsfeld?

Meine Aufgaben als Teamkoordinator sind noch eher technischer Natur. Bei sehr komplexen technischen Fragestellungen gilt es das Know-how der einzelnen Teammitglieder zu bündeln und so Lösungen zu sehr schwierigen Sachverhalten zu finden. Ich bin sehr stolz auf die Herausforderungen die wir auf diese Weise gemeinsam lösen.

Als Fachbereichsleiter bin ich für knapp 100 Personen disziplinär verantwortlich. Sehr wichtig ist mir zuzuhören und so die optimalen Rahmenbedingungen für die KollegInnen zu schaffen, damit wir gemeinsam unsere Ziele erreichen.

Foto: ÖBB

Sie haben Bauingenieurwesen an der Technischen Universität Wien studiert. Wie wertvoll war Ihre Ausbildung für Ihre berufliche Laufbahn bei den ÖBB und profitieren Sie noch heute davon?

Fachlich war die Ausbildung auf der TU eine sehr wichtige Grundlage für den Lernprozess im Berufsleben, der übrigens noch immer andauert. Was jedoch noch wichtiger war: Ich habe gelernt, Dinge zu hinterfragen. Das hilft mir nicht nur bei der Auseinandersetzung mit technischen Fragestellungen im Beruf, sondern in allen Lebenslagen, privat wie auch beruflich. Über Dinge nachzudenken und die Frage nach dem „Warum" zu stellen, gebe ich auch meinen Kindern mit.

Innovation durch Kooperation
Ein Blick hinter die Kulissen

Unsere Kunden erwarten zu Recht immer wieder innovative Produkte. Gleichzeitig sind Innovationen für das Unternehmen selbst wichtig. Sie tragen dazu bei, im Wettbewerb an der Spitze zu bleiben. Und: Neue Ideen umzusetzen, belebt auch unsere tägliche Arbeit. Das Interesse an Sammlermünzen hat nach dem Boom bei Einführung des Euros nachgelassen, und dieser Herausforderung mussten wir uns auch im Produktmanagement stellen. Das Kundeninteresse durch frische Ideen wieder zu erwecken, neue Zielgruppen anzusprechen und dennoch dem Wissen aus der Geschichte und den Traditionen treu zu bleiben, war die Herausforderung. Schließlich muss jede Neuentwicklung den hohen Qualitätsansprüchen der Münze Österreich AG gerecht werden.

In der ersten Phase haben wir evaluiert, welche Gruppen am besten anzusprechen sind. Hier hat uns die Marktforschung eine Richtung gezeigt. Wir wussten aus den verschiedenen von uns durchgeführten Studien, dass Menschen, die seit ihrer Kindheit mit Münzen vertraut sind, oft auch später Interesse an Sammler- und Anlagemünzen zeigen.

Erkennen und Bewerten von Trends auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse zu den Bedürfnissen von Kindern, der Einsatz von Werkzeugen der Marktforschung, die Zusammenarbeit mit Experten und die Umsetzung in ein marktfähiges, erfolgreiches Produkt waren die Bausteine für den erfolgreichen Innovationsprozess zur Entwicklung einer Münze für Kinder.

Eine Münze zum Angreifen. Eine Münze mit Farbe. Eine Münze mit einem besonderen Erlebnis zu einem attraktiven Preis. All diese Parameter sollte die neu

zu entwickelnde Produktidee erfüllen. Dabei galt es, dem hohen Qualitätsniveau des Hauses gerecht zu werden. Farbdruck auf Münzen an sich ist nichts Neues, doch das Bedrucken von unebenen Flächen, das heißt von Motiven mit Relief, ist etwas Besonderes. Ein zusätzliches Erlebnis: der Leuchteffekt im Dunkeln.

Tiere als Münzthema zu wählen hatte mehrere Gründe: Kinder wie Erwachsene werden vom Thema „Tiere" gleichermaßen angesprochen. In der Serie finden sich heimische wie exotische Tiere zu Luft, Land und Wasser sowie nachtaktive Tiere, die sich besonders für den Nachtleuchteffekt eignen. Mit noch mehr Leben erfüllt das eigens kreierte Sammelalbum die Münzreihe. Vom Kippbild auf der Titelseite, über faszinierende Bilder mit interessanten Texten. Das Gesamtpaket macht Münzen zum Erlebnis und die ersten 3-Euro- Tier-Taler zur erfolgreichen Produktinnovation.

Einmalig ist aber auch die schöpferische Zusammenarbeit extern, wie auch die interne Zusammenarbeit der verschiedenen Unternehmensbereiche. Erst die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit machen Innovationen wie Farbapplikationen erfolgreich. Ein Jahr hat es gedauert, die Tampondruck-Maschine zu entwickeln, mit der wir die Farbapplikation aufbringen. Wir wollten vermeiden, dass der Aufdruck wie ein Abziehbild wirkt. Unser Ziel war es, etwas ganz Raffiniertes, Zurückhaltendes, Elegantes zu schaffen. Das Besondere an unseren Farbapplikationen ist ja, dass es keine plane Fläche ist, sondern in sich ein Relief, also sehr fein gezeichnet ist, und ebenso sollte es bedruckt sein.

Es ist verhältnismäßig einfach, einen funktionierenden Prototyp herzustellen, aber schon viel schwieriger, etwas zu machen, das auch noch bei dem letzten Stück der Serie funktioniert. Wir erreichen sehr hohe Auflagen bei unseren Münzen und die letzte muss dieselbe hohe Qualität aufweisen wie die erste.

Wenn wir eine neue Münze gestalten, übersetzen wir eine oft farbige Vorlage sozusagen in unser Medium. Was auf der Vorlage die Farben sind, ist auf der Münze später matt, halbmatt oder glänzend. Und natürlich das Relief. Mit ihm werden aus zwei Dimensionen drei. Diese dritte Dimension zu gestalten, ist sehr heikel. Man stelle sich vor: Das Gipsmodell, das um ein Vielfaches größer ist als dann später die Münze, hat 180 Millimeter Durchmesser. Das Relief darf höchstens 1,5 Millimeter hoch sein.

Der Erfolg der jüngsten Innovationen lässt uns heute prognostizieren, Gegenwart und Zukunft der Münze Österreich AG sind bunt, denn Farbe spiegelt die Dynamik unserer Zeit und bietet uns die Möglichkeit zur Differenzierung und Wiedererkennbarkeit.

Farbe interessiert uns auch als ästhetische Komponente, wenn dabei höchste Ansprüche hinsichtlich der künstlerischen und handwerklichen Qualität unserer Münzen garantiert sind.

Fotos: Michael Himml/Münze Österreich AG | Michael Stelzhammer/Münze Österreich AG

Kommunikationsstärke, Raffinesse und Eleganz

DI Dr. Manfred Matzinger-Leopold, Absolvent der Fakultät für Technische Physik an der TU Wien und jüngster Münzdirektor der Republik Österreich im Gespräch mit Silke Cubert

DI Dr. Manfred Matzinger-Leopold
Vorstandsdirektor Münze Österreich AG

Sie dürfen nicht nur einen Blick hinter die Fassade der Münze Österreich werfen, sondern auch einige Gedanken mit jener Person teilen, die als passionierter Prozessmanager mitverantwortlich für die Weiterentwicklung der Produktpalette der Münze Österreich ist.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf Ihr Studium an der TU Wien zurück?
Für mich war es exakt die richtige Wahl. Ich darf mich selbst als mathematisch begabt bezeichnen und kam so auf die Physik. Mit Prof. Josef Fiedler am Institut für Angewandte Physik hatte ich auch ein Riesenglück. Die Chemie passte und so pflege ich heute noch ein aufrechtes Kontaktnetzwerk mit Professoren und ehemaligen Kommilitonen.

Sie sind Vorstandsdirektor bei der Münze Österreich – mit nicht einmal 50 Jahren eine derartige Position inne zu haben ist beachtlich. Können Sie preisgeben wie man Vorstandsdirektor wird?
Die Besetzung der Stelle erfolgte damals durch die Nationalbank über einen Headhunter. Meine Bewerbung und die aktive Kontaktaufnahme durch den Headhunter haben sich sehr gut ergeben. Der Auswahlprozess war langwierig und komplex, mit zahlreichen europaweiten Bewerber_innen. Die Nationalbank wählte schlussendlich aus fünf Kandidatenvorschlägen.

War das eine Bauchentscheidung, als Sie die Ausschreibung gesehen haben – ganz nach dem Motto „da muss ich hin, das interessiert mich"?
Ich fühle mich diesbezüglich tatsächlich ein wenig back to the roots! Als ausgebildeter Feststoffphysiker im Bereich Metallurgie habe ich mich natürlich sehr gerne für die Verantwortung der technischen Abteilungen Forschung, Entwicklung, Graveurie, Qualitätsmanagement und Materialwirtschaft beworben. Bis dahin war ich vor allem in der technischen Leitung und im Business-To-Business Sales von Telekommunikations- und IT-Unternehmen beheimatet. Aber nun die Möglichkeit zu haben ureigenste Interessen mit dem Berufsleben zu verbinden war sehr verlockend.

Welche Erfahrungen, würden Sie sagen, sind absolute Voraussetzung für einen derartigen TOP Job?
Es gibt sicher viele Aspekte, die für eine Karriere gut sind. Einer der Topaspekte ist derzeit, mit internationaler Erfahrung zu punkten. Auch insofern kann ich wieder auf meine Ausbildung an der TU Wien verweisen. Die Zusammenarbeit mit der School of Metals in Birmingham war ein erster Schritt in Richtung Internationalität.

Für den Berufseinstieg helfen aus meiner Sicht vor allem auch Berufspraktika und Publikationen. Hier besteht die Möglichkeit, eine gewisse Praxisnähe zu zeigen. Diese Keyfaktoren sehe ich als Voraussetzung und ab da gibt es wieder zwei Wege: „Willst Du Generalist oder Spezialist sein?" – mein Weg führte mich über den Generalisten – wichtig ist seinen Neigungen zu entsprechen und sich nicht verbiegen zu müssen.

Was würden Sie jungen Alumni empfehlen um in der Masse der jungen, wissbegierigen Techniker, die alle mit enormen Wissen ausgestattet sind, herauszustechen?
Wichtig ist der Eindruck, dass man nicht nach der TU Wien sagt „So, jetzt weiß ich alles und ich steige als Profi in die Industrie oder Wirtschaft ein". „Bleiben Sie neugierig, fragen Sie" – das ist ein guter Indikator. Separieren Sie die Add-On Faktoren, schulen Sie Ihre Kommunikationsfähigkeiten, denn nicht alles funktioniert über die Fachausbildung.

Was halten Sie von Mentor – Mentee Beziehungen – sind diese ein probates Mittel für die Karriere?

In Wirklichkeit absolut. Die bisherige Frage geht in die Richtung ,,Wie fällt man einem Mentor auf?'' oder ,,Wie sucht man einen Mentor?''. Wichtig ist jemand, der Potenzial erkennt, fördert und auch fordert. Das war bei mir glücklicherweise mein Professor an der TU Wien und in weiterer Folge im ersten Job der Firmeneigentümer und die Familie Bardach bei Frequentis. Ich hatte dort alle Möglichkeiten, mich weiterzuentwickeln. Meine Berufslaufbahn lang hatte ich solch wertvolle Kontakte. Ohne Unterstützung kann es nicht funktionieren.

Wie würden Sie einen typischen Tag in Ihrem Job beschreiben?

Ich glaube, das schönste an allen Tagen bei der Münze Österreich ist, dass diese sehr unterschiedlich sind. Die Aufgaben wechseln täglich, ich habe, was ich persönlich sehr schätze, wenig Routine. Einmal gebe ich in der Früh ein Interview, dann kommt internationale Reisetätigkeit, Gremienarbeit und das Thema B2B begleite ich persönlich im technischen Verkauf unserer Produkte an andere Münzstätten. Ein wesentlicher Aspekt, der mir viel Spaß macht, ist die interne Produktions- und Produktoptimierung und Innovation. Was dann sozusagen die Innenministertätigkeiten sind. Es gibt also kaum Routinen in meinem Job.

„Sollen wir die Gene des Menschen verändern?“

- dieser Frage gingen rund 30 Alumnae und Alumni am 21. März 2018 bei einem alumni meet industry in der Münze Österreich auf den Grund. In der Keynote brachte Prof. Dr. Markus Hengstschläger das Publikum nicht nur zum Staunen sondern auch zum Nachdenken.

Fotos: Münze Österreich AG, TU Wien alumni club

Verlässlichkeit auf allen Wegen

- diese Mission hat sich die ASFiNAG auf die Fahnen geheftet

Silke Cubert

Priska Goller - eine von 8 Chefs/Chefinnen vom Tag der nationalen Verkehrsmanagementzentrale

… und man spürt die Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit sofort, wenn man die Verkehrsleitzentrale in Wien Inzersdorf betritt.

DI Alexander Walcher, Geschäftsführer der ASFiNAG AG begrüßte die rund 60 Besucher_innen und berichtete mit Herzblut und Begeisterung über die großartigen Entwicklungen der ASFiNAG von 1969 bis heute.

Der TU Wien alumni club hatte am 8. Mai 2018 Gelegenheit in eine Welt einzutauchen, die tagtäglich größtmögliche Qualität auf dem heimischen Streckennetz der ASFiNAG bietet. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen Verkehrssicherheit,Verkehrssteuerung, Verfügbarkeit, Verkehrsinformation sowie der Einsatz von technologischen Innovationen.

Christian Ebner, Leiter des Verkehrsmanagements betont, dass die Hauptziele des Verkehrsmanagement die Erhöhung der Verkehrssicherheit, die Optimierung des Verkehrsflusses und die Steigerung der Streckenverfügbarkeit sind. „Alle 2.785 Mitarbeiter_innen sind sich der Verantwortung bewusst und gehen hochmotiviert ans Werk, um gemeinsam die Prozesse ständig zu verbessern.“

Eine Reihe von Kooperationen bieten die Möglichkeit der effizienten Kommunikation, so ist beispielsweise ein Redakteur von Ö3 stets direkt in der Verkehrsmanagementzentrale vor Ort und

erhält so topaktuelle Informationen von den einzelnen Streckenabschnitten.

Dies gewährleistet, neben der ASFiNAG App, eine flächendeckende und rasche Information.

Planung, Bau, Erhaltung, Betrieb, Finanzierung und Bemautung der Autobahnen und Schnellstraßen in Österreich sind die Hauptaufgaben der ASFiNAG. Dies wird vor allem über die Vignettenpflicht und Sondermauten finanziert. Einen immerwährend aktuellen Brennpunkt präsentierte DI (FH) Thomas Avender, Leiter des Cluster Neubau Wien/NÖ mit dem Projekt Lobautunnel. Ein Thema, das offenbar wirklich jede_n Verkehrsteilnehmer_in betrifft, denn die Flut an nicht enden wollenden Fragestellungen und Diskussionsbeiträgen zeugte vom enormen Interesse der Besucher.

Beim Networkingbuffet wurden zahlreiche Fragen diskutiert und neue Ideen erörtert. Großer Dank an die Gastgeber der ASFiNAG AG für diese Cont_ACT Veranstaltung.

Christian Ebner, Leiter des Verkehrsmanagement (links) und die Schaltzentrale in Wien Inzersdorf (rechts)

DI Alexander Walcher, Geschäftsfüher ASFiNAG AG und DI (FH) Thomas Avender, Bau Ost, Leiter Cluster Neubau Wien/NÖ

Fotos: Klaus Ranger

Kraftwerk Freudenau und Austrian Power Grid

- zwei sehenswerte Unternehmen der Verbund AG

30 Studierende der TU Wien konnten am 16. Mai 2018 im Rahmen einer Fachexkursion zum Laufkraftwerk Freudenau und der Austrian Power Grid einen umfassenden Einblick in die Energieversorgung Österreichs gewinnen.

Der Präsident des TU Wien alumni club, Dipl.-Ing. Wolfgang Anzengruber, Vorstandsvorsitzender der VERBUND AG hält die praktische Wissensvermittlung und Anwendung des Gelernten für außerordentlich wichtig und unterstützte diese Aktion.

Ziel der Lehrveranstaltung war es, umfassende Kenntnisse über die Aufgaben und Problemlösungsansätze dieser beiden Infrastruktureinrichtungen zu erlangen.

Das jüngste Laufkraftwerk der Verbund Gruppe wurde 1998 eröffnet. Das Krafthaus, die Wehranlage und die Schleusen wurden im Detail besprochen und bei einer Führung auch besichtigt.

Das Nervenzentrum der heimischen Stromversorgung, die APG-Steuerzentrale Power Grid Control beeindruckte die Studierenden vor allem mit einer einwandfrei funktionierenden Stromversorgung. Die APG stellt die Versorgungqualität sicher und reguliert Schwankungen im Stromverbrauch.

Die beiden besuchten Institutionen boten den Studierenden einen umfassenden Einblick in die Energieversorgung Österreichs.

28. JUNI 2018 DRACHEN BOOTCUP

Fulminanter **Semesterabschluss** an der Alten Donau.

PINT | Der Preis für Innovation und Technologie

vergeben von TU Wien alumni club, Plattform 4.0 und WKÖ

Erstmals wurde PINT als Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen vom TU Wien alumni club, der Plattform 4.0 und der WKÖ im Rahmen der Veranstaltung „Zukunftsfragen des Baubetriebs" vergeben.

Manfred Matzinger-Leopold (Münze Österreich), Gerald Goger (TU Wien), WKÖ-Vizepräsidentin Ulrike Rabmer-Koller, Meliha Honic, Patrick Jaritz, Benjamin Kromoser, TUW-Rektorin Sabine Seidler, Wilhelm Reismann (Plattform 4.0).

Zielsetzung von PINT | Preis für Innovation und Technologie ist die Auszeichnung herausragender Leistungen von Studierenden, Alumnae und Alumni und Start-ups, welche die positiven Auswirkungen der Digitalisierung aufzeigen.

Die Jury nominierte drei Preisträger:

1. Meliha HONIC
2. Benjamin KROMOSER
3. Patrick JARITZ

Die Siegerin des PINT 2018, Dipl.-Ing. Meliha HONIC, durfte sich über ein Stipendium in Höhe von € 2.500,- freuen.

„Für den PINT Preis nominiert zu sein und an der Preisverleihung teilnehmen zu können, war bereits eine große Freude für mich. Dass ich auch noch den 1. Preis gewonnen habe, hat mich besonders stolz gemacht und mich für weitere Forschungsprojekte motiviert", so die glückliche Preisträgerin.

Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien, hält die Vergabe dieses Preises für wichtig: *„Innovation und die Etablierung der dafür nötigen Rahmenbedingungen begleiten die Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Wien täglich. Umso positiver ist es, wenn insbesondere Unternehmenspartner über eine solche Auszeichnung junge Techniker_innen motivieren, Innovationen im Bereich der Digitalisierung voranzutreiben."*

Plattform 4.0 Planen. Bauen. Betreiben Arbeit. Wirtschaft. Export

TU WIEN alumni club

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Fotos: TU Wien alumni club | Klaus Ranger

„TU Wien alumni club – Linz“

Neues Chapter in Linz eröffnet

Die Aktivitäten des Chapters werden auf der LinkedIn Gruppe ,,TU Wien alumni club – Linz'' koordiniert und kommuniziert. Sie finden, das ist eine tolle Initiative? Ziel ist es, jenen Alumnae und Alumni die ihren Lebensmittelpunkt in Oberösterreich haben, eine Kontakt- und Kommunikationsplattform zu bieten.

Das Kick-Off fand am 26. April 2018 statt. Bei dieser Gelegenheit wurden Ideen für zukünftige gemeinsame Aktivitäten gesammelt: Geplant sind ein ,,Get together'' noch vor dem Sommer, eine Exkursion zu ENGEL Austria in Schwertberg und ein Jahresabschlussevent.

Erweitern Sie das eigene Netzwerk und werden Sie Teil des TU Wien alumni club!

„Österreichische Universitäten haben auch im internationalen Vergleich hervorragende Absolvent_innen. Diese wollen wir daher vor den Vorhang bitten. Es macht mir Spaß, Kontakte zu knüpfen und Ideen unter dem Gedanken der ewigen Wissenschaft im interdisziplinären Austausch zu diskutieren. Der TU Wien alumni club kann aus einem starken globalen Netzwerk nur profitieren, deshalb fordere ich Sie auf, dies schon auf lokaler Ebene zu unterstützen.“

Ambassador: Dipl.-Ing. Philipp Koller, BSc
Fakultät/Studienrichtung: Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau
Stadt/Land: Linz/Austria
Position/Unternehmen: Projektmanager Restrukturierung Vertrieb / ENGEL Austria GmbH

philipp.koller@outlook.com | www.linkedin.com/in/philippkoller

Netzwerken im Digitalen Zeitalter

- wie baut man sich eine Profil als ExpertIn in einem internationalen Netzwerk wie LinkedIn auf.

LinkedIn, das weltweit größte Karriere-Netzwerk, hat bereits im Juni 2017 die zehn Millionen Mitglieder-Marke im deutschsprachigen Raum geknackt.

Ein exklusiver Workshop von Mag. Claudia Nuss, einem neuen Mitglied des TUWac, am 25. April 2018 begeisterte die Teilnehmer_innen. Denn neben Tipps und Tricks für den strategischen Aufbau eines internationalen Netzwerks konnte auch eine Checkliste als Step by Step Anleitung mitgenommen werden.

Die rege Diskussion mit den Teilnehmer_innen zeigte, dass viele sich schon intensiv damit beschäftigen und es zu Ihrem Vorteil nutzen.

Mag. Claudia Nuss
Expertin für Strategie- und Transformationsmanagement
Personal Profiler, Executive Coach, Speaker

nuss@personal-profiler.com
www.personal-profiler.com

Mag. Claudia Nuss gibt praktische Tipps zum strategischen Aufbau eines hochwertigen Netzwerks auf LinkedIn

„meet international alumni“

mit Michael Fink, PhD - Ambassador des TU Wien alumni club - Boston

Die Vortragsreihe „meet international alumni“ ging mit dem Ambassador des TU Wien alumni club - Boston nun schon in die dritte Runde. Michael Fink, PhD 2013 Technische Chemie, berichtete über seinen Weg von der TU Wien ans Chemistry Department der Universität Harvard. Er sprach über gute und fragwürdige Entscheidungen, Förderungs- und Karrieremöglichkeiten für Forscher in den USA — mit und ohne Rückkehrgedanken — und Twitter für Chemiker.

Fotos: Klaus Ranger | Philipp Koller | TU Wien alumni club | shutterstock.com - aelitta

Ich war dabei

Das Talenteprogramm der TU Wien war für mich – Netzwerk, Jobangebot und Selbsterkenntnis, ein Erfahrungsbericht von Stefan Geroldinger

Wichtige Mission: Wertschätzendes Miteinander

Das Talenteprogramm der TU Wien möchte zeigen wer und was du bist, wie schafft man das genau?

Es handelt sich um ein Bewerbungsszenario auf Augenhöhe. Die Unternehmen werden an unübliche Regeln „gebunden" und müssen sich daher mehr als die üblichen Schema-F-Fragen einfallen lassen. Zudem sitzen an den jeweiligen Plätzen wirklich Leute vom Fach, man kann also sehr schnell sehr konkret über die spannenden Dinge reden, um die es im Nachhinein gehen soll. Im Endeffekt läuft es so, dass sich der Arbeitgeber zu einem Gutteil bei den Studierenden bewirbt. Man sieht dadurch, was an seinem CV interessant ist, aber auch welche Fragen aufgeworfen werden. Die Studierenden lernen damit kontinuierlich sich selbst in Facetten wahrzunehmen, die einem möglicherweise sogar bewusst sind und einen hohen Stellenwert für eine Firma haben.

Nach dem „Schachdialog" entscheiden sich tatsächlich die Studierenden zu welchem Company Event sie wollen?

Genau! Die Unternehmen haben allesamt, so unterschiedlich diese waren, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Student_innen während der Events voll in ihren Arbeitsalltag geholt. Man konnte hinter die Kulissen blicken und sogar bis hin zu den tatsächlichen Geräten alles kennenlernen. Die Firmen haben sich bei den Studierenden beworben, nicht nur durch bloßes Branding, sondern durch Taten und Fakten. Hier wurden dann auch die Möglichkeiten immer konkreter: Welche Jobs hat die Firma? Wie sehen diese im Detail aus? Wie sieht die Firmenstruktur tatsächlich aus? Ist die Kompetenz der Mitarbeiter_innen tatsächlich so wie versprochen?

Die Arbeitgeber dürfen also zeigen was sie draufhaben und der Studierende sagt dann am Ende: „Ja dieses Unternehmen würde schon gut zu mir passen", oder es kommt die Erkenntnis, dass es diese Firma sicherlich nicht sein wird. Beides ein wertvoller Erkenntnisgewinn, der einem persönlich weiterhilft, das passende Unternehmen nach dem Studium zu finden.

Factbox

Steckbrief: *Stefan Geroldinger, Alter: 31 Jahre, Studienrichtung: Technische Chemie (Master), Talenteprogramm-Firma: GETec, www.getec-afm.com*

Talenteprogramm - Bewirb dich jetzt für das Wintersemester 2018/19

- Lehrveranstaltung 3 ECTS in den Transferable / Soft Skills
- 5 Termine
- „Learning by doing" auf neutralem Boden
- Bewerbungsprozess trainieren, Arbeitgeber kennenlernen
- Infos unter **www.tucareer.com**

TALENTETIPP

Einmal TU Wien Immer TU Wien

Der Wert postgradualer Weiterbildung

Wir leben in einer Welt des Wandels und der permanenten Anpassung. Wirtschaftsstrukturen, Arbeitswelten und Karrierewege verändern sich und werden durch aktuelle Trends wie Digitalisierung und Globalisierung beeinflusst. Dabei steigen auch die Ansprüche an die Qualifikationen von Führungskräften. Um für diese Herausforderungen gerüstet zu sein, ist es wichtig über den Tellerrand hinauszublicken und sich ebenfalls weiterzuentwickeln. Eine gezielte Weiterbildung kann hier berufliche Vorteile und neue Karrierewege schaffen, für die reine Praxiserfahrung nicht ausreicht. Dennoch stellen sich viele die Frage, welchen Wert hat Weiterbildung und was bringt sie wirklich?

Internationale Befragungen, wie die des Graduate Management Admission Council (GMAC[1]) zeigen, dass eine Weiterbildung nicht nur beruflich und finanziell einen Fortschritt bringt. So sehen 93% der Befragten, dass sie sich durch das Studium auch persönlich weiterentwickelt haben. Neben den positiven Auswirkungen auf das Privatleben, nehmen die Meisten deutliche Vorteile für das Berufsleben (91%) und bei den Finanzen (76%) wahr. Als weiteren Pluspunkt geben viele die neuen Karrieremöglichkeiten an, die sich durch die Weiterbildung deutlich schneller aufgetan haben.

Zu ähnlichen Ergebnisse kam das Continuing Education Center (CEC) der TU Wien bei einer umfassenden Befragung der AbsolventInnen ausgewählter Immobilienlehrgänge. So gaben 82% an, dass sich die Absolvierung des Universitätslehrgangs positiv auf die Karriere ausgewirkt hat. Vor allem hinsichtlich des Aufgabenbereiches (39%) kam es zu Änderungen, gefolgt von Position (27%) und Gehalt (21%).

Aber nicht nur erworbenes (Fach-)Wissen nach einer universitären Weiterbildung hilft bei der Karriere. So sagten rund 81% der AbsolventInnen, dass sie von dem erweiterten Netzwerk profitieren, im Besonderen hinsichtlich neuer Jobs (52%) und neuer Projekte (36%).

„Durch das Studium habe ich mir auch ein unglaubliches Netzwerk aufgebaut und wichtige Berufsberechtigungen und Akkreditierungen erworben" stimmt Felix Zekely, Absolvent des MSc Immobilienmanagement & Bewertung zu. Basierend auf knapp 30 Jahren Erfahrung bietet das CEC ein breites Portfolio an immobilienwirtschaftlichen Ausbildungen am Puls der Zeit an. Bestes Beispiel dafür ist der englischsprachige Professional MBA Facility Management. So bestätigte Claudia Schatzl-Alqudah nach Abschluss des Lehrgangs „Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Programm einer weltweit renommierten Universität"

Felix Zekely, MSc
Absolvent des MSc Immobilienmanagement & Bewertung

Factbox

[1] **Graduate Management Admission Council** (2017): Alumni Perspectives Survey Report 2017; www.gmac.com

Fotos: Philipp Lipiarski | TU Wien Continuing Education Center

Forschen für die Produktionstechnik von morgen im neuen COMET-Zentrum

Das „Center for Digital Production (CDP)" hilft Unternehmen auf dem Weg zu „Industrie 4.0"

Florian Aigner

Andreas Wildberger (FFG), Michael Wiesmüller (BMVIT), Eva Czernohorszky (Wirtschaftsagentur Wien), Rektorin Sabine Seidler, Christoph Pollak (CDP) (v. l. n. r.)

Die Produktionstechnik ändert sich rasant. Auch komplexe Arbeitsschritte lassen sich automatisieren, in den Fabriken von morgen sollen ganz unterschiedliche Maschinen effizient miteinander zusammenarbeiten. Wie das am besten gelingt, wird am Center for Digital Production (CDP) erforscht, einem COMET-Zentrum, gefördert von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG, an dem zahlreiche Partnerorganisationen aus Forschung und Wirtschaft beteiligt sind. Angesiedelt ist das CDP an der Pilotfabrik der TU Wien in der Seestadt Aspern.

Smart Factories

Die Produktion der Zukunft wird vollständig von Informationstechnologie durchzogen sein: Von der Akquisition der Aufträge bis zur Auslieferung an die Kund_innen soll es eine geschlossene Automations-, Steuerungs- und Dokumentationskette geben. Jeder Schritt kann in vernetzten Computersystemen abgebildet, geplant und optimiert werden. In solchen „Smart Factories" kann auch die Produktion kleiner Losgrößen hocheffizient erfolgen. Dadurch kann man besser und flexibler auf Sonderwünsche von Kund_innen reagieren.

An der TU Wien beschäftigt man sich seit Jahren intensiv mit diesem Thema – insbesondere am Institut für Fertigungstechnik (IFT). Auch mehrere Forschungsgruppen der Fakultät für Informatik der TU Wien sind an dem Projekt beteiligt. Für die Gründung eines K1-Zentrums hat man sich mit starken Partner_innen aus Wissenschaft, IT, Designautomation und Maschinenbauinformatik zusammengeschlossen, um die Herausforderungen der „vierten Industriellen Revolution" umfassend adressieren zu können. Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) ist im Bereich der ökonomischen und rechtlichen Aspekte Projektpartnerin im CDP. Das Thema Digitalisierung wird an der WU in multidisziplinären Ansätzen unter Einbezug verschiedener Aspekte betrachtet.

Fördergeber

Das Zentrum ist Teil des COMET-Programmes der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Zusätzlich fördern das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und die Stadt Wien, sowie die Länder Vorarlberg und Niederösterreich. Aktuell gibt es 23 COMET-Zentren.

Publikumsrekord beim TU Wien-Standort der Langen Nacht der Forschung 2018

Am Freitag, 13. April 2018, fand die Lange Nacht der Forschung statt. Von 17 bis 23 Uhr konnten 17 Stationen an der TU Wien besucht und an zwei Führungen teilgenommen werden. Mit knapp 1.300 Besucher_innen verzeichnete die TU Wien einen neuen Publikumsrekord.

Christine Cimzar-Egger

Die Lange Nacht der Forschung ist Österreichs größtes Forschungsevent und findet alle zwei Jahre statt. Die TU Wien hat auch dieses Jahr wieder teilgenommen und den Campus Freihaus ins Rampenlicht gerückt.

Im roten und gelben Bereich waren im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoß insgesamt 17 Stationen aufgebaut, inklusive eines Infopoints für die Orientierung und Anmeldung zu Führungen. In Gruppenführungen konnten Besucher_innen einerseits das Mikrokelvinlabor der Physik besuchen, andererseits die Tieftemperaturanlagen.

Alle Forschungsschwerpunkte, alle Fakultäten

Inhaltlich konnten die Besucher_innen aus dem Vollen schöpfen, was die TU Wien an Forschungsthemen zu bieten hat. Bei den Stationen waren Projekte und Themen aus allen Forschungsschwerpunkten und von allen Fakultäten der TU Wien vertreten. Zusätzlich gab es erstmals auch einen eigenen „Start-up Corner", wo sich zwei Start-ups der TU Wien vorstellten: SzeleStim GmbH und contexflow GmbH.

TU Wien auch am Forschungspfad vertreten

Zusätzlich waren auch Themen und Projekte der TU Wien am Forschungspfad in der Wiener Innenstadt vertreten. Am Heldentor stellte Prof. Carsten Gachot vom Institut für Konstruktionswissenschaften und Technische Logistik mit seinem Team die Frage, wie Reibung unser Leben beeinflusst. Prof. Jochen Schieck vom Atominstitut beschäftigte sich in seinem Kurzvortrag auf der Bühne des bmbwf am Heldenplatz mit Dunkler Materie und dem Universum. Im Festzelt des bmvit Am Hof fragte das TU Wien Space Team, wie Raketen funktionieren, während sich das Team vom Vienna Center für Logic and Algorithms mit Computerviren und Algorithmen beschäftigten.

An der Meduni Wien hat das Team von Simone Knaus vom Forschungsbereich Makromolekulare Chemie mit Kolleg_innen der MedUni an der Station „Ernährung in der Grippezeit: Die Viren, Deine Nahrung und Du" spielerisch erklärt, welche Auswirkung die Ernährung auf die Zusammensetzung der Zuckerstrukturen hat.

Knapp 1.500 Interessierte besuchten die TU Wien bei der Langen Nacht der Forschung 2018. Viele Forschungsprojekte luden zum Mitmachen ein.

MMag. Christine Cimzar-Egger

Fotos: TU Wien | Krisztian Juhasz - Viennamotion

Übergabe des „Industrial Management Diplomarbeitspreises 2017“

an die drei Preisträger DI Christian Hallinger, DI Matthias Karner und DI Werner Kritzinger

Christian Hallinger, stv.Studiendekan Michael Filzmoser, Matthias Karner, Werner Kritzinger (v. l. n. r.)

Im Rahmen der Sponsion am 24.01.2018 an der TU Wien wurde auch der Diplomarbeitspreis 2017 vergeben. Für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Betriebswissenschaften (Industrial Management) wurden 3 Preisträger ausgezeichnet.

Die Arbeiten der Preisträger im Überblick:

DI Christian Hallinger: ,,Risiko - basiertes Lean Produktionsmanagement Modell: Konzeptionelles Design und praktische Implementierung im MAB – Unternehmen.“ Dabei wird ein 2-stufiges Modell zum Risk Management in der Lean Production erarbeitet und angewandt. Im 1. Schritt versuchen wir den Risikomanagementprozess der ISO 31000:2009 möglichst effizient in das Lean Production Management zu integrieren, im 2. Schritt des Modells werden die Wechselwirkungen des Risikomanagements und des Lean Managements gegenübergestellt und eine Herangehensweise für die Optimalsituation beider Ansichtsweisen gesucht und gefunden.

DI Matthias Karner: ,,Produktivitätssteigerung, Bestands- und Kostensenkung sowie Flexibilisierung in einer Tafelblechadjustage für Edelstahl durch Maßnahmen der Digitalisierung“ setzte sich die praxisnahe Entwicklung von Konzepten der Digitalisierung zur Effizienzsteigerung der industriellen Produktion zum Ziel. Basierend auf umfangreichen Potentialanalysen aus dem Bereich des Lean-Management wurden Handlungsfelder identifiziert, quantifiziert und priorisiert.

Das Ziel der Arbeit von DI Werner Kritzinger: ,,Entwicklung eines Modells zur systematischen Identifikation von Anwendungsfällen für additive Fertigung“ war die Entwicklung einer Systematik, die aufbauend auf Produktfunktionsanforderungen, Technologierestriktionen, technologiespezifischen Bewertungskriterien und Technologiepotenzialen durch korrelationsmethodische Ansätze des Technologie- und Innovationsmanagements, die stufenweise Auswahl, Identifizierung und Priorisierung von neuen Anwendungsfällen für die additive Fertigungstechnologie ermöglicht und die Unternehmen bei der Identifizierung unterstützt.

JETZT MITGLIED WERDEN!!

https://goo.gl/2EFIDQ

Scan mich!

Sponsionen

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Studienabschluss!

ARCHITEKTUR UND RAUMPLANUNG

Masterstudium Architektur

ALIBASIC Vanja
AMESBERGER Antonella
ANASTASOV Danail
ANGELOVA Elzhana
ATANASSOVA Elena
AVRAMOVA Rajna
BALIN PARLAK Hacer
BEISTEINER Philip
BÖCK Markus
BORISSOVA Madlen
BOZSING Susanne
BURTSCHER Johannes
CENANOVIC Jasmina
CHOCIAN Emilia
DAXER Konstantin
DONHAUSER Lisa
DÖRFLINGER Maximilian
DŽINIĆ Amra
EHFRANK Philipp
EILMSTEINER Achim
EL GHALBAN Adham
ELHAJ-MOUSTAFA Maria
EMAMI AMIN Youness
ENSHAIE Laura Nasim
ETTL Johanna
ETTMAYER Andreas
FAN Mei-Lin
FINDENIG Marlies
FURBACH Lea
GEHÉR Klára Borbala
GRANDITS Peter
GRZYWACZ Natalia
HALLER Sebastian
HAMMER Denise
HEGER Simon
HEINZL Karin
HILLINGER Carina
HOFER Sabrina
HOFER Valentin
HOFMANN Max
HOLZ Philipp
HOLZAPFEL Doris
HÜBNER Fabian
ISLAMAJ Alban
JELLINGER Patrick
JOVANOVIC Dragan
JOVANOVIĆ Nada
JOZIC Anita
JUSIC Ida
JUSUFI Xhafer
KAPETANOVIC Melika
KARNER Barbara
KEREŠA Nevena
KLEINRATH Viktoria
KLINGER Theresa
KÖNIG Michael
KOSEL Claudia
KOTSCHANDERLE Dominik
KREBS Marie Theres
KREMINGER Christopher Emil
LAKATA Martina
LÉAUD Joachim
LUTZ Jonathan
MALHOTRA Astrid
MALITSAK Patrick
MARSCHALLINGER Klaus
MASLOWSKI Daniel
MASUTTI Rita
MATEI Flavia Iulia
MAYER Katrin
MEHRABANI FARD Sahar
MESSNER Isabel
MIMLICH Dominic
MITRENOVA Elena Vaklinova
MLINEK Brigitta
MOOSMANN Stefan
MOREL Johan
MOSER Birgit
OCVIRK Phillip
ÖZDEMIR Merve
PALYOOVA Julia
PARTONJIC Natalija
PEARL Or Alexander
PERTOLL Martin
PETRIC Nikola
PETROVA Vesela Danielova
PLESCAN Ariadna
PLETIKAPIĆ Elida
PLETILIĆ Vedran
PULKER Roman
QIU Sicong
QUECK Severin Karl Valentin
RICHTER Lukas
RIVERO CONESA Nicolas
RÜTTEN Dorothea
SADIKU Berat
SALIHBAŠIĆ Nihad
SCHABUS Bettina
SCHLEINZER Domenic
SCHÖNBÖCK Lisa
SCHREFL Markus
SCHRIMPF Melanie
SCHUH Gabriel
SELLITSCH Dominik
SRIENZ Paul
STEINBACHER Emeli
STEININGER Viktoria
STOCKER Raphael
STRASSER Philipp
STREBL Alexander
SUTNER Thomas
SVIRATCHEV Eric
TEMPUS Stefanie
THURNER Birgit
TIEFENTHALER Johannes
TOMANIĆ Jelena
TONITZ Sandra
TÜRK Kerime
VETTER Maren Daniela
WAGNER Lisa
WANTOCH Sarah
WINKELMAYER Bernhard
YOUSSEF Daniel
ZAMBARDA Elisa

Masterstudium Building Science

BALMUS Alexandra
CONSTANTINOU Nicolas
ENGEDY Anna Eszter
KALAYDZHIEVA Viktoriya
KHELIFI Ahmed Anis
PARRELLA Camilla
ROZUMEK Jakub

Masterstudium Raumplanung und Raumordnung

BERGER Michael
EILF Catarina
FILZ Florian
FRIES Ulrich
FUCHSHUBER Veronika
FUHRMANN Jana
HAGEDORN Sebastian
HOFER Petra
JUNGER Lena
LANER Peter
LECHNER Theresia
LESZCZYNSKI Tomas
MADLENER David Josef
MAYR Laura Sidonie
MOSSHAMMER Lina
NAGL Caroline
NÉRÉ Cédric
NEUNER Gabriel
OLTAY Matthias
SCHANDL Ulrike
SCHIEDER Michael
SCHMIDT Teresa
SCHWEIGER Bernd Otmar
SEISENBACHER Marion
SODL Vanessa
SPITZER Peter
STIEFELMEYER Karin
STUMFOL Isabel
UNTERKÖFLER Nora
VOGEL Gabriel
VUCITERNA Lindiella
WAXMANN Rafaela
WEIGL-TANNER David
WRCHOWSZKY Elisa
ZEILINGER Christian

BAUINGENIEURWESEN

Masterstudium Bauingenieurwissenschaften

AUSWEGER Mario
BRUS Corina
CHRITI Manuela
EÖRDÖGH Marton
GAIL Markus
GHANBARI Razmik Roger
GLANSEGG Bernhard
GRÖSTLINGER Christof
HAMMERSCHMIDT Verena Sophia
HARTL Gregor
HARTL-BENZ Volker
HERUD Anja
HIEBL Eva
HOLLANDS Jutta
HÖLZL Florian
JORDAN Madeleine
KAISSL Lukas
KAMPITSCH Thomas
KAPL Markus
KOCH Robert
KRSTIC Sanja
KURTIC Admir
LAA Barbara
LAGLER Akos
LASCHITZ Martin Arnold
MASCHAUER Daniel
MOGHADAM Farbod Farhoodi
ORTBAUER Martin
PILLWEIN Stefan
PLACHY Jacqueline
RAMMELMÜLLER Sebastian
RAUTER Robert
SANTI Daniela
SCHACHNER Moritz
SCHMUTZ Benjamin
SCHNEDL Bettina
STADLER Felix
STANOIU Mihai Alexandru
WABITSCH Ivo
WOLFGER Hannes
ZIPFINGER Birgit

MASCHINENWESEN UND BETRIEBSWISSENSCHAFTEN

Masterstudium Biomedical Engineering

AMRAISH Nedaa
HENNICKE Nina Sophia
KADIĆ Una
KLIMITSCH Carina Sabine
MENDIETA TERAN Christian
RABAK Rita
SCHUPFNER Peter
ZANGHELLINI Benjamin

Masterstudium Materialwissenschaften

FUGER Christoph
GLECHNER Thomas
KAGERER Stefan
MIESENBERGER Bernhard
RETZL Philipp
THOMA Catherine
VIERNSTEIN Bernhard

Masterstudium Maschinenbau

AICHHORN Gerhard
AMON Nina
BALDINGER Andreas
BAUERNFEIND Andreas
BUHMANN Marco
FELSNER Matti
FRANK Clemens
GALOVIĆ Jure
GATTERER Josef
GEBAUER Michael
GELLAI Imre
HOFFMANN PAUL
IRLENKÄUSER Philipp
KAISER Maximilian
KARIMI Rouzbeh
KÓBOR Balázs
KRISMER Lukas
LAZAROV Ivan
LEONHARTSBERGER Martin
LIHL Roland
MARTINOVIĆ Matej
MÜHLEGGER Christa
NICHT Gregor Franz
SCHEIDL Jakob
SCHÖBINGER Michael
SCHOOSLEITNER Herbert
SPIELER Julian
STALANICH Niklas
STEINBICHL Anton
THEKES Christophe
TOPAC Ersah
TRAUNER Daniel
UHL Andreas
WAGNER Michael Maximilian

Fotos: Thomas Blazina

WIESAUER Michael
ZAUNER Michael
ZÖBINGER Norbert

Masterstudium Verfahrenstechnik
AHMADI Rouhollah
ASLAN Onur Özkan
ECKER Paul
EDERER Lucie
ENGELMANN Magdalena
EßLETZBICHLER Daniel
FUCHS Sebastian
GRÖSTLINGER Martin
HACKL Nils
HALMSCHLAGER Daniel
HANNL Thomas Karl
JERNEJ Raphael
KERSCHDORFER Christian
KROMER Laura Margeritha
NIEDERBERGER Florian
NIEL Johannes
PAGEL Melanie Nicole Margit
PICHLER Mario
PUTZ Giulian
REITER Manuel
SCHLÄGNER Claus
SCHMIDT Jan
SCHRAYVOGEL Valerie
SCHULZE Kevin
STEINDL Benedikt
STUMMER Florian
TAUBER Joseph
THEISS Lara
WARTHA Eva-Maria
WESENAUER Florian
WURM Matthias
ZRUNEK Max

Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen-MB
ADELBAUER Herbert
ASCHAUER Martin-Christian
BERGER Volkmar
BURGSTALLER Johannes
DE RIVÉRIEULX DE VARAX Melchior
DOPF Christian
EBNER Maximilian
EICHINGER Claus
ENZENDORFER Thomas
ERNST Harald
FRÖHLICH Lisa Maria
FÜRBACHER Roland
GEIER Thomas
GMEINER Philipp
HALLINGER Christian
HIMMELBAUER David
HIRN Claudia
HOFBAUER Lukas
HOFMANN Rene
JAFARI Naghmeh
KAGENECK Alexander
KAPUSTA Lisa
KHEVENHÜLLER-METSCH Helena Flavia
KLINGLMAYR Georg
KLOIBHOFER Florian
KNÖDGEN Philipp
LINDNER Rupert
MARENICH Martin
MAVROGONATOS Ioannis
MODARRESSY Shahin
MUDAFFER Azad
PÖCHGRABER Gernot
RADERMACHER Felix
RIEDLER Marlene
RIEPL Sebastian
RÜDISSER Sebastian
SALA Alessandro
SALA Emanuele Sebastiano
SCHREINER Matthias
SCHWELLA Christoph
STIGLIZ Philipp
THURNER Richard
TSCHIGGFREI Ronny
WIBIHAL Florian
WILLEM Oliver
WIPP Daniela
WONDRAK Daniel
ZWEIMÜLLER Andreas

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Aufgrund der, seit 25. Mai 2018 in Kraft getretenen DSGVO möchte die Fakultät für Elektrotechnik die Namen ihrer Absolventinnen und Absolventen zukünftig nicht im Bulletin veröffentlichen.

MATHEMATIK UND GEOINFORMATION

Masterstudium Technische Mathematik
AUFHAUSER Daniel
GEISSBERGER Nicole
GREGORICH Mariella
HUBER Florian
JANUSKOVECZ Anna-Maria
KAISER Johannes
KAMPEL Ludwig
KOGLER Lukas
PFEILER Carl-Martin
PORTISCH Stefan
QUELL Michael
RAINER Daniel
REICHL Stephan
REINER Patrick
SCHMID Fabian
SKREPEK Nathanael
SMEJKAL Patrick
WORF Dominik
ZECHMEISTER Melanie

Masterstudium Finanz- und Versicherungsmathematik
AIGNER Jessica
GERSTENECKER Christoph
GURTNER Markus
HABERL Matthias
HALASZ Petra
HOCHWARTER Kevin
KLAUE Florian
LINZMAYER Daniel
SCHMID Lisbeth
SCHWEIFER Michael
SISCHKA Sabine
WAKOLBINGER Petra
WEISSTEINER Jakob
WINKELBAUER Friedrich
WUTTE Hanna

Masterstudium Geodäsie und Geoinformation
BRUNNER Jasmin
HEINRICH Manfred
KAUER Agnes
KMEN Christopher
KOLHAUPT Nikolas
MAIERHOFER Theresa
NIEL Elias
REIFELTSHAMMER David

Masterstudium Statistik und Wirtschaftsmathematik
AIGNER Mathias
BAUER Philipp
EL-CHESCHIN Carim
GLASER Felix
HARTMANN Ines
KRANCAN Eva-Maria
LÖW Moritz
SPANNINGER Thomas
WEINAUER Marlene

Masterstudium Geoinformation und Kartographie
FREUND Katharina
WULZ Andrea

Masterstudium Biomedical Engineering
BORDEUS Maria
BURIAN Isabel
GNONG Johannes
WATZINGER Anton

Lehramt Unterrichtsfach Mathematik
FISCHER David
GÖLLES Sabrina
KALINA Konrad
LABSCHÜTZ Katharina
SCHRANZ Lucia

TECHNISCHE PHYSIK

Masterstudium Materialwissenschaften
LINDNER Peter
STÜCKLER Michael

Masterstudium Biomedical Engineering
CATO Merim
GLANZER Mathias
KEUENHOF Katharina Susanne
KOFFLER Angela
MOTYKA Stanislav
SCHNEIDER Magdalena
THUMMERER Adrian

Masterstudium Physikalische Energie- und Messtechnik
DERKSEN Samantha
LIBISELLER Alexander
LINDNER Stefan
LINHARDT Felix
MAYR Sabrina
OSTADI ATAABADI Maryam
PRUNBAUER Maximilian
REIHS David
WINKLER Lorenz

Masterstudium Technische Physik
BARTMANN Matthias
BERGER Alexander
BEYREDER Thomas
BLASCHKE Thomas
BÖHM David
BUDNOWSKI Monika
CSÁSZÁR Lukas
DOBLHAMMER Andreas
DORFFNER David
ERNSTBRUNNER Thomas
FLECK Markus
FUß Alexander
GOLUBICH Rudolf Christopher Franz
GRUBER Michael
HAIDER David Manuel
HASENBICHLER Jan
HEISS Manuel
HEISTRACHER Paul Thomas
HESHMATPOUR Constantin
HOFER Alexander
HOFER Michael
HOFINGER Jakob
HÖRBINGER Felix
HÜBSCH Stephan
KALISTA Sebastian
KIESENHOFER Dominik
KRAIHAMER Mathias
LECHNER Lukas
LEONHARTSBERGER Lukas
LEUTGEB Josef
MEJSTRIK Andreas
MOSER Sebastian
NEWRKLA Katharina
NÖBAUER Christian
PANGL Manuel
PAULITSCH Peter
PERNECZKY Lukas
PHILIPP Marie-Therese Diana
PICKEM Matthias
PIMON Martin
PÖLZLEITNER Flora Josefa
PONEDER Michael
QUAST Raphael
RAAB Benedikt
REHAK Johannes
SALIHBEGOVIC Faruk
SALOMON Elisabeth
SCHABER Felix
SCHUMER Alexander
SEMMELROCK Paul
STREHN Simon
SZABO Paul
TEMPL Sebastian
TSCHANTER Matthias
WALD Sebastian
WATZENBÖCK Clemens Ulrich
WEIßENHOFER Markus
WIRTITSCH Daniel

TECHNISCHE CHEMIE

Aufgrund der, seit 25. Mai 2018 in Kraft getretenen DSGVO möchte die Fakultät für Technische Chemie die Namen ihrer Absolventinnen und Absolventen zukünftig nicht im Bulletin veröffentlichen.

INFORMATIK

Masterstudium Business Informatics
BLASL Paul
DAURER Julia
DRACH Andreas
MEIXNER Kristof
SCHWARZ Christopher
SHEGANAKU Gerta
SOMMER Patrick
TVRDIC Tomislav

Masterstudiums Informatikdidaktik
FRÖSCHL Mario

Masterstudium Information & Knowledge Management
ACKERMANN Thomas
KAVICKY Lukas
KOTSCHY Georg
RIND Alexander
WENTER Tanja Maria

Masterstudium Logic and Computation
BLÖSCHL Martin
DITTMER Verena
FROHNER Nikolaus
IVANSCHITZ Bernd-Peter

JATSCHKA Thomas
MORTEZAPOOR Soroosh
WESTPHAL Krista

Masterstudium Medieninformatik
APPEL Regina
DUDO Daniel
DURCO Martin
FERMITSCH Andreas
GARTLEHNER Lukas
GEIER Alexandra
GRUBER Georg Julius Peter
HASIL Cornelia
KALBHENN Larissa
LUEGER Matthias
MAESTRI Luca

Masterstudium Medizinische Informatik
FAKHER Mona
PAUER Sebastian
PERNDORFER Rafael
STIPSITS Thomas Johannes
WILLINGER Rainer

Masterstudium Software Engineering & Internet Computing
AMORT Jan
BAJTELA Bruno
BAKOS Asztrik
BAYERLE Richard
BENUSKA Viliam
DENNER Bernhard
ECKERSDORFER Florian
FRIEDL Armin
GATTERER Clemens
HALPER Manfred Günther
HUBMER Oliver
KARAN Matthias
KAUFLEITNER Martin
KHASSRAF Roman
KLEIN Peter
KNASMÜLLER Bernhard
KOCH Robert
LACKNER Martin
LEONHARTSBERGER Lisa Maria
NEUNER Sebastian
PÖTER Manuel Johannes
PÜHRINGER Clemens
ROHNER Andreas
SCHINDLER Philipp
SCHOBA Jörg
SCHUBERT Christian
STEINBÖCK Matthias
STEINER Konrad
TARANETZ Andreas
TILLIAN Peter
VECERKA Simone
WEGHOFER Stefan

Masterstudium Technische Informatik
BINDER Benjamin
FIMML Patrik
GSCHWEICHER Reinhold

Masterstudium Visual Computing
BAUER Dominik
CELAREK Adam
INCE Sami Alper
PEZENKA Lukas
PINETZ Thomas
PLATZER Karl
RAINER Bernhard

Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen Informatik
GLIGOROSKI Renato
KARTAL YAMAN Emel
ÖZDEMIR Mevlut
PÖTSCHER Karina
SCHINDELKA Herbert
SWOBODA Sylvia
WENISCH Jürgen

Promotionen

Wir gratulieren der frischgebackenen Doktorin bzw. dem frischgebackenen Doktor der technischen Wissenschaften „Dr.techn.", der Naturwissenschaften „Dr.rer.nat." bzw. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften „Dr.rer.soc.oec."

Bauingenieurwesen

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Herwig Leopold HENGL
Herr Dr.techn. Abbas KAZEMI AMIRI MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael KLEISER
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Karim SHEBL
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Marek SZABÓ

Architektur und Raumplanung

Herr Dr.techn. Bujar DEMJAHA
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Hartmut DUMKE
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Mahnameh TAHERI

Maschinenwesen und Betriebswissenschaften

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Robert BARDOLF BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael EDER
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Christoph EINSPIELER
Herr Dipl.-Ing. Mag. Dr.techn. Peter GÖSTL
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Florian KAMLEITNER
Herr Dr.techn. Jens KEMNA MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Johannes Franz KREYCA
Herr Dipl.-Ing. (FH) Dr.techn. Daniel LAGER MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Martin LÜCKL
Herr Dr.techn. Fabian MUTTER MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Heimo PASCHER
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Antonia ROM
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang SEIDL
Herr Dipl.-Ing. Univ. Dr.techn. Henrik SMITH
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Martin SPRINGER
Herr Dr.techn. Abedin SUTAJ
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Christoph ZAUNER

Elektrotechnik und Informationstechnik

Herr Dr.techn. Christian BACKFRIEDER MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Franz FÜRBASS
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Manuel GILLINGER
Herr Dr.techn. Thomas GLATZL MSc
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Anna HALLER
Herr Mag. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ronald NISSEL
Herr Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Dr. techn. Andreas PFEFFER
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Katharina PRINZ
Frau Dr.techn. Geetha RAMACHANDRAN MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Yannick WIMMER

Mathematik und Geoinformation

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Martin BACHLER BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Martin BICHER BSc
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Angela BITTO-NEMLING
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Johanna GRAMES BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael KOMPATSCHER BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Raphael PRUCKNER BSc

Physik

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Andreas EDER BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian HUBER BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Fabian LACKNER BSc
Frau Dr.rer.nat. Iva LOVREKOVIĆ mag. phys.
Herr Dr.techn. Roman WINDL BSc MSc

Technische Chemie

Herr Dr.techn. Roland BITTNER MSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Markus DEUTSCH
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Andreas GÖSSL
Frau Dipl.-Ing. Dr.techn. Esther Theresa KNITTL BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Christian KNOLL BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Paul KROLL
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Patrik PERTL BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Markus SCHWARZ BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Philipp SKRINJAR BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Andreas WACHTER-WELZL BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerald WEBER
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Thomas WIESINGER BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Thomas ZAHEL BSc

Informatik

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Stefan BISCHOF BSc
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Günther CHARWAT BSc
Frau Dr.techn. Jean HALLEWELL HASLWANTER MSc
Herr Dr.techn. Aleksandar HUDIC MSc
Herr Dr.techn. Ahmed ISMAIL
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Reinhold PREINER Bakk.rer.soc.oec.
Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Markus RAAB BSc
Frau Mag.phil. Mag.rer.soc.oec. Dr.phil. Dr.techn. Gudrun SALAMON Bakk.rer.soc.oec.

Herr Dipl.-Ing. Dr.techn. Johannes SORGER BSc
Herr Dr.techn. Varadan SAVULIMEDU VEERAVALLI MSc

Graduierungen

Continuing Education Center (CEC)

MSc Environmental Technology & International Affairs
Anastasia Krol, BA, MSc
Stephanie Zahrer, BSc, MSc
Yana Prosvirova, MSc

General Management MBA
Kevin Richard Neurauter, BSc, MBA
Mag. Dr. Iman Torabia, MBA

Professional MBA Automotive Industry
Florian Arnezeder, BSc, MBA
Dipl.-Ing. Jozef Balát, MBA
Dipl.-Wirt.-Ing. Benjamin Fastnacht, MBA
Ing. Daniela Hanzlickova, MBA
Leo Johann Anton Höppel, MSc, MBA
Ho Hyun Kim, BSc, MBA
Dipl.-Ing. Bernd Kögler, MBA
Ing. Sascha Kolb, MBA
Naresh Laddha, MBA
Ulrich Lauda, BSc, MBA
Artur Lipin, MSc, MBA
Lennart Ludwig, BEng, MBA
Dipl.Ing. Inge Murgasova, MBA
Mgr. Michaela Ploszeková, MBA
Mag. Michael Markus Maria Schmidt, MBA
Vadim Sebeykin, BA, MBA
Ing. Radomir Sluk, MBA
DI(FH) Thomas Solderits, MBA
Patrick Wagner, B.Eng., MBA
Hielke Ytsma, BSc, MBA
Maxim Zaitsev, BSc, MBA

Professional MBA Facility Management
Alexander Fischer BA MBA
Dipl.-Ing. Patrick Jaritz MBA
Peter Linduska MBA
Ing. Mag (FH) Martin Ruppe MBA

ULG Immobilienwirtschaft & Liegenschaftsmanagement
Monika Kainrat
Maximilian Kern
Stefan Locsmandi
Lucas-Andreas Vogelsinger

MSc Immobilienmanagement & Bewertung
Jeannine Achatzi, MSc
Mag. Osai Amiri, MSc
Mag. Daniel Azem, MSc
Mag. (FH) Sandra Bock, MSc
Christoph Braun, MSc
Stephanie Ernst, MMBA, MSc
Mag. Bernhard Grubhofer, MSc
Veronika Hala LL.B, MSc
Mag. Irina Hartl, MSc
Magdalena Hofhans-Matczak, B.A., MSc
Mag. Marlene Hofmair, MSc
Dipl.-Ing. Alice Hönigmann, MSc
Philip Hörnisch, MSc
Philip Janisch, BSc, MSc
Ing. Helmut Junker, B.A., MSc
Dipl.-Ing. Iris Kainz, MSC
Philipp Kaiser, MSc
Mag. Barbara Lukanz, MSc
Mag. Ferdinand Mayr-Melnhof Saurau, MSc
Dr. Irene Meingast, MSc
Arminka Mesinovic, MSc
Edin Mujic, MSc
Ing. Marina Popovic, MSc
Elisabeth Rist, BA, MSc
Astrid Ritschel, MSc
Dipl.-Ing. Christoph Sanchez de la Cerda BSc, MSc
Dipl.-Ing. Brigitte Wotschiski, MSc

MSc Renewable Energy in Central & Eastern Europe
Jiren Özarmagan, MSc, BSc
Mag. Walter Saurer, MSc

MSc Renewable Energy Systems
Jinsun Lim, MSc, MSc
Shinji Komori, MSc

Foto: shutterstock.com - hxdbzxy

Strom aus der Region:
nachhaltige heimische Wasserkraft

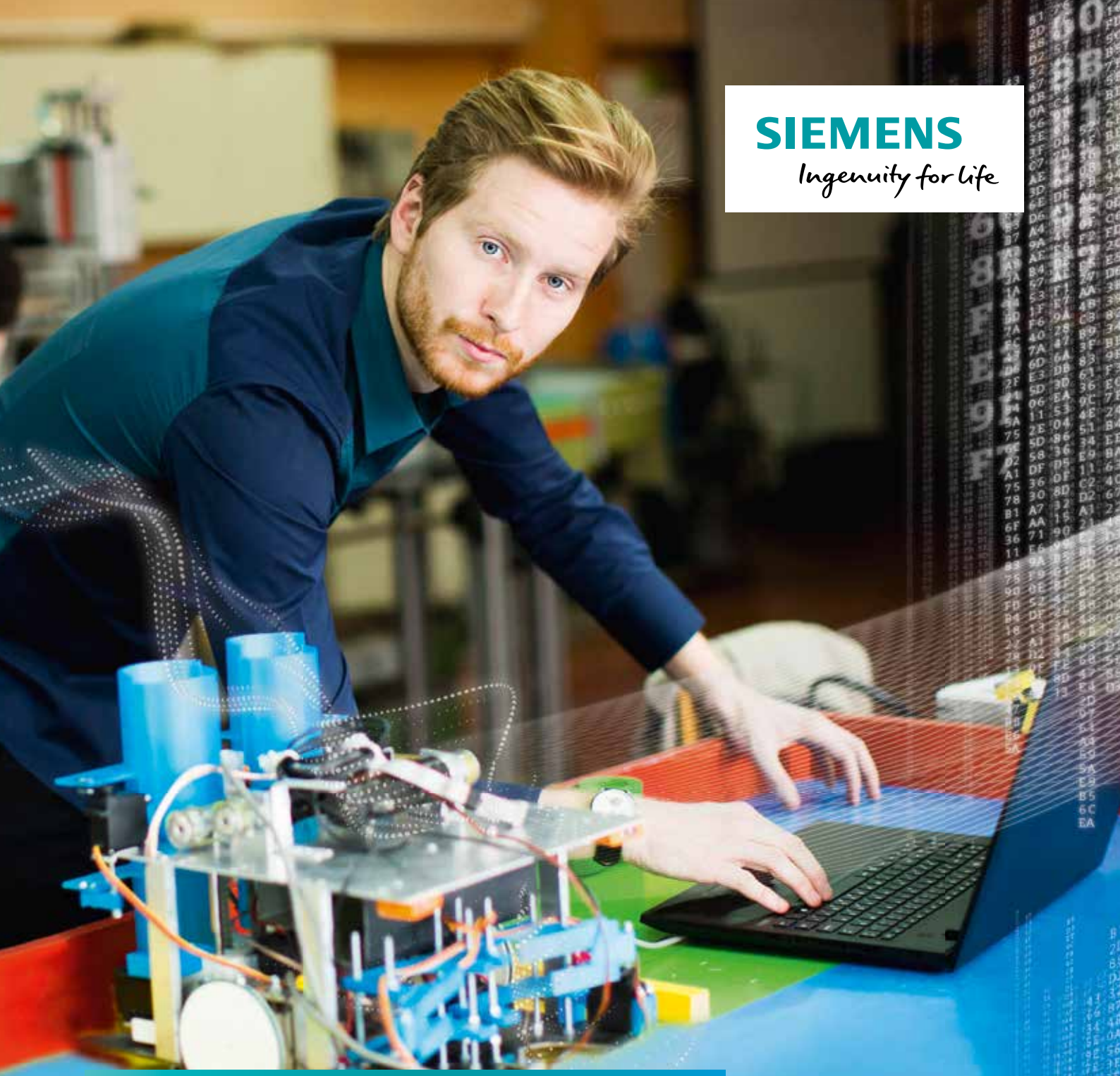
Das VERBUND-Donaukraftwerk Freudenau produziert Grünstrom im Stadtgebiet von Wien und kann damit ein Drittel der Wiener Haushalte versorgen.
Keine andere europäische Metropole kann auf solch eine Stromquelle verweisen!

Lebensmittel aus regionaler Landwirtschaft, Strom aus heimischer Erzeugung. Für mehr und mehr Menschen sind Regionalität und Herkunft wichtige Entscheidungskriterien für Ihren Konsum. Bei VERBUND können Sie sicher sein, dass Ihr Strom zu 100 % aus heimischer Wasserkraft stammt: Ob aus Ybbs-Persenbeug an der Donau oder dem Kraftwerk Freudenau in Wien, ob aus dem Tuxbach in Tirol, der Drau in Kärnten oder der Mur in der Steiermark oder einem anderen der 127 VERBUND Wasserkraftwerken in Österreich und Deutschland.

VERBUND ist Österreichs führendes Stromunternehmen und einer der größten Erzeuger von Strom aus Wasserkraft in Europa. An die 100 % unserer Stromerzeugung werden aus klimafreundlichen, erneuerbaren Energien gewonnen. Mit innovativen Produkten und energienahen Dienstleistungen für Haushalte-, Gewerbe- und Industriekunden setzen wir den Weg in die saubere Energiezukunft fort.

www.verbund.at

Verbund
Am Strom der Zukunft



SIEMENS
Ingenuity for life

Sie haben das Talent. Wir haben den Job.

Verändern Sie die Welt – gemeinsam mit uns.

Siemens Österreich ist eines der größten Softwareunternehmen der Industrie. Wir elektrifizieren. Wir automatisieren. Wir digitalisieren. Wir verändern die Welt mit unseren Ideen und mit Verantwortung. Möchten auch Sie die Welt verändern? Mit Ihren Ideen? Dann bewerben Sie sich noch heute bei Siemens Österreich. Be part of it!

Sie haben Ideen für die digitale Zukunft?

Bewerben!

siemens.at/digitaljob

siemens.at/digitaljob